



Ausgabe Q4/2024 | LBBW Research | Macro Strategy

Baden-Württemberg 2025 in der Rezession

01 In aller Kürze S. 2**02** Wirtschaft in Baden-Württemberg S. 3

- Baden-Württemberg befindet sich in einer Rezession
- Wir erwarten für 2025 ein BIP-Wachstum von minus 0,7%

03 Wirtschaft in Deutschland S. 5

- Konjunktur kommt nicht aus dem Tief heraus
- Wir erwarten für 2025 ein BIP-Wachstum von minus 0,2%

04 Aktienindex Baden-Württemberg S. 6

- BWAX schlägt DAX seit Jahresbeginn deutlich

05 Thema des Quartals S. 8

- Deglobalisierung als Hauptrisiko für den Standort BW

06 Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg S. 9

- Folgen der E-Mobilität für den Arbeitsmarkt

07 Disclaimer S. 10**Dr. Guido Zimmermann**
Strategy/Macro (4111)
+49 711 127-71640
guido.zimmermann@LBBW.de**Sabrina Kremer**
LBBW Research (41)
+49 711 127-74551
sabrina.kremer@LBBW.de**Dr. Jens-Oliver Niklasch**
Strategy/Macro (4111)
+49 711 127-76371
jens-oliver.niklasch@LBBW.de**Henning Oligmüller**
Research für Privat- und Unternehmenskunden (4112)
+49 711 127-42986
henning.oligmüller@LBBW.deLBBWResearch@LBBW.de
www.LBBW.de/Research

In aller Kürze

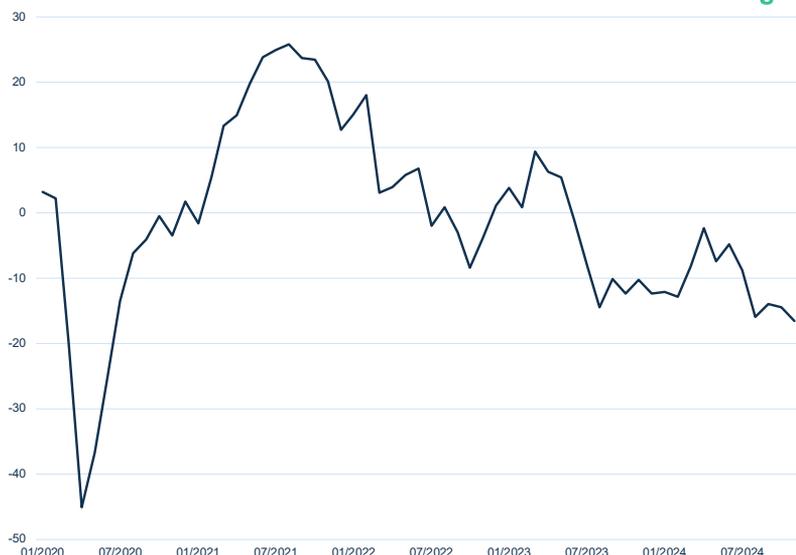
- Baden-Württemberg schneidet im Bundesländervergleich gemäß der aktuellen Einschätzung des LBBW Research bei den **Konjunkturprognosen** für 2025 unterdurchschnittlich ab und belegt mit einer Veränderungsrate für das reale BIP von minus 0,7 % den letzten Platz. 2026 erwarten wir im Gleichklang mit der Entwicklung in Gesamtdeutschland eine Wachstumsrate des realen BIP von lediglich 0,5%.
- Der **L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex**, ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung, verzeichnet aktuell eine erneute Stimmungsverschlechterung bei den Unternehmen und Verbrauchern im Land. Die Wirtschaftsleistung dürfte in den kommenden Monaten ihren Rückgang fortsetzen.
- Der **LBBW-Aktienindex** aller börsennotierten Unternehmen aus Baden-Württemberg gibt Auskunft über Einschätzungen der Finanzmärkte zu diesen Unternehmen. Trotz Schwäche der Automobilwerte schlägt der BWAX den deutschen Leitindex auch 2024 deutlich.
- **Thema des Quartals:** Baden-Württemberg ist das führende Exportland Deutschlands. Daher wird das Bundesland vom Trumpschen Protektionismus besonders betroffen sein. Die **Deglobalisierungstendenzen** der Weltwirtschaft sind damit neben der demographischen Alterung das Hauptrisiko für den Standort Baden-Württemberg.
- **Nachhaltigkeit:** Der **Stellenabbau in der Automobilbranche** ist derzeit allgegenwärtig. Über 100.000 Stellen könnten bis 2040 in Baden-Württemberg wegfallen. Dem entgegen wirkt die Demografie, doch das alleine genügt nicht. Die Zukunft der Hersteller und Zulieferer ist elektrisch und digital. Beschäftigte müssen neue Fertigkeiten erlernen und Unternehmen bestehende Geschäftsmodelle überdenken.

Konjunkturelle Lage in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg 2025 in Rezession

Die Stimmung unter den baden-württembergischen Unternehmen hat sich auch im November weiter eingetrübt. Zum einen beurteilten die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage häufiger negativ, zum anderen nahm der Pessimismus bei der Einschätzung der weiteren Geschäftsentwicklung wieder zu. Das geht aus dem monatlichen L-Bank-ifo-Konjunkturtest hervor, mit dem die L-Bank das Geschäftsklima für die Gesamtwirtschaft Baden-Württembergs misst. Die befragten Unternehmen und Verbraucher beurteilen ihre aktuelle Lage noch einmal erheblich schlechter als im Berichtsmonat Oktober. Auch die Erwartungen für die kommenden Monate fallen düster aus, sodass **ein nennenswerter Konjunkturaufschwung nicht zu erwarten ist**. Die **Exporterwartungen** der befragten Unternehmen sind sehr pessimistisch, auch wenn sie sich trotz der zu erwartenden protektionistischen Handelspolitik Donald Trump für den Moment leicht verbessert haben. Besonders alarmierend ist die Entwicklung in der Automobilbranche, wo der Pessimismus derzeit so groß ist wie zuletzt während der Finanzkrise Ende 2008. Dies könnte neben der generell schwierigen Lage der Automobilindustrie unter anderem auf die kürzlich beschlossenen Zusatzzölle der EU auf Elektroautos aus China zurückzuführen sein.

Abb. 1: L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg



Der L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg wird monatlich auf Basis der Zahlen des ifo-Konjunkturtests und des GfK-Konjunkturklimas erstellt und umfasst damit sowohl die Stimmung der Unternehmen als auch der Verbraucher.

Quelle: L-Bank, LBBW Research

Im **Verarbeitenden Gewerbe** verschlechterte sich das Geschäftsklima im November erneut. Die Unternehmen blicken skeptischer auf ihre erwartete Geschäftsentwicklung der kommenden sechs Monate. Die Lage im **Maschinenbau** bleibt ungünstig. Die Lage und Stimmung im **Automotive-Sektor** verschlechterten sich und im **Bauhauptgewerbe** trübten sich die Erwartungen ebenfalls ein.

Dr. Guido Zimmermann

Strategy/Macro (4111)

+49 711 127-71640

guido.zimmermann@LBBW.

Weitere
Verschlechterung
der Stimmung

Exporterwartungen in
Autoindustrie
sehr
pessimistisch

Unsere Einschätzung für die Wirtschaftsleistung des Landes 2024 fällt vor diesem negativen Hintergrund weiter sehr nüchtern aus. Das LBBW Research prognostiziert eine Veränderungsrate des realen BIP von minus 0,2 %. Damit **zählt Baden-Württemberg 2024 zur Schlussgruppe unter den zwölf betrachteten Bundesländern**. Für Deutschland insgesamt gehen wir von einem Nullwachstum für das Jahr 2024 aus. Der Südwesten präsentiert sich damit aktuell dem vertrauten Muster gemäß: wie Deutschland, nur etwas heftiger, im Moment nach unten. Das lag in der Vergangenheit vor allem am hohen Anteil von Industrie und Exportwirtschaft.

Baden-Württemberg befindet sich aktuell in einer **Rezession**. Im dritten Quartal 2024 schrumpfte die Wirtschaft nach Schätzung des [ifo-Instituts](#) um 0,4%. Das relativ schwache Abschneiden im Bundesländervergleich ist der Vielzahl an Hemmnissen geschuldet, unter denen insbesondere das Bundesland Baden-Württemberg leidet, weil die Industrie hier eine besonders große Rolle spielt: die schlechte wirtschaftliche Entwicklung im wichtigen Exportland China, die schwierige grüne Transformation in der Automobilindustrie, sowie die hohen Strompreise.

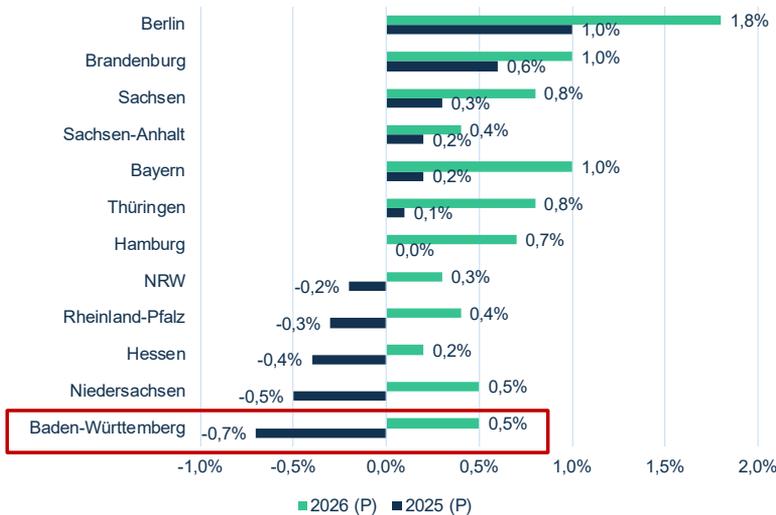
Wir mussten unsere Prognosen nach unten revidieren. Die **Konjunkturprognose des LBBW Research** für Baden-Württemberg fällt für das kommende Jahr mit einer Veränderungsrate für das reale BIP von -0,7 % nun noch wesentlich schlechter aus als für Gesamtdeutschland (-0,2 %). 2026 sollte dann zwar wieder ein positives Wachstum im Einklang mit der gesamtdeutschen Wachstumsrate (0,5%) geben. Die Einschätzung bleibt aber mit erheblichen Unsicherheiten behaftet – zum einen aufgrund des negativen Momentums in der Volkswirtschaft Deutschlands mit ihren erheblichen Strukturproblemen; zum anderen aufgrund der Deglobalisierungstendenzen in der Weltwirtschaft. Baden-Württemberg ist als wichtigstes Exportland Deutschlands hiervon stark betroffen. Die Risiken für unsere Prognose für 2026 liegen auf der unteren Seite.

Baden-Württemberg in der Rezession

2026 wieder leichtes Wachstum

Deglobalisierung als größtes Prognoserisiko

Abb. 2: LBBW-Konjunkturprognosen im Bundesländervergleich



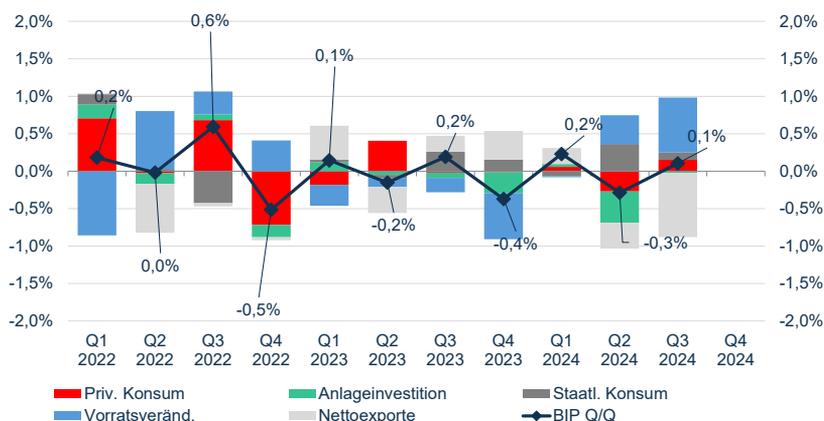
Quelle: LBBW Research

Konjunkturelle Lage in Deutschland

„Erst hatten wir kein Glück, dann kam auch noch Pech dazu.“ Wer kennt sie nicht, diese Fußballer-Weisheit? Mit der **deutschen Konjunktur** scheint es ähnlich zu gehen. Sie **kommt nicht aus dem Tief heraus**. Wenn es einmal besser läuft, wie im dritten Quartal, als das BIP-Wachstum von Destatis zunächst auf +0,2 % geschätzt wurde, dann wird die Zahl abwärts revidiert. Somit ist nur noch ein **Mini-Wachstum von 0,1 %** übrig, während die Zahl für Q2 mit -0,2 % bestätigt wurde.

Den Rest erledigt dann die Politik. An den 6. November wird man noch lange zurückdenken. Zunächst zeichnete sich der **Wahlsieg von Donald Trump** ab, und damit aller Voraussicht nächstens Gegenwind für die Ausfuhren in Form von Strafzöllen für Exporte in die USA. Abends war dann **Schluss für die Ampel in Berlin**. Am Ende waren die Diskrepanzen der Koalitionäre in Sachen Fiskalpolitik einfach zu groß. Neuwahlen zum Bundestag sind für Ende Februar in Sicht. Ob und wann die es dann zu bildende neue Regierungskoalition besser macht, weiß man nicht. Sicher ist zunächst nur, dass die Unsicherheit bis dahin anhalten wird.

Abb. 3: BIP-Wachstum und Beiträge der Sektoren



Quelle: LSEG, LBBW Research

Auch von der **Inflationsrate** gibt es Neuigkeiten. Im November hat der Preisauftrieb nochmal zugelegt. Von 2,0 % ging es auf 2,2 % nach oben. Im Dezember könnte es mit der Geldentwertung noch ein bisschen schneller. Weiter lässt sich derzeit kaum vorausschauen. Die schwache Konjunktur dürfte aber allzu üppige Preisaufschläge der Unternehmen zunächst bremsen. Dafür wird Energie durch die CO₂-Steuer absehbar nochmals teurer.

Dr. Jens-Oliver Niklasch
Strategy/Macro (4111)
+49 711 127-76371
jens-oliver.niklasch@LBBW.de

BIP tritt quasi auf
der Stelle

Trump-Triumph
und Ampel-Aus

Inflation wieder
höher

BW Aktienindex

Aktiengesellschaften aus Baden-Württemberg

Von 160 börsennotierten Unternehmen in DAX, MDAX und SDAX kommen aktuell 21 Gesellschaften aus Baden-Württemberg. Ende November löste der Finanzdienstleister Wüstenrot & Württembergische (W&W) den hamburgischen Solar- und Windparkbetreiber Encavis AG ab und wurde damit nach seinem Ausscheiden Ende Juni 2024 wieder Mitglied des SDAX. Insgesamt entfallen damit knapp 21 % der Marktkapitalisierung in den drei großen deutschen Indizes auf baden-württembergische Aktiengesellschaften.

BWAX und DAX im Jahr 2024

Trotz konjunkturellen Abschwungs erreichten sowohl DAX als auch BWAX im Jahr 2024 neue Höchststände. Dabei schlugen baden-württembergische Werte den DAX seit Jahresbeginn deutlich. Dem Plus von 24,28 % im BWAX stand ein DAX-Zuwachs von 13,74 % gegenüber. Getragen wird diese Outperformance, wie schon im Vorjahr, vom Walldorfer Tech-Riesen SAP. Mit knapp zwei Dritteln BWAX-Indexgewicht legte er um stolze 61 % zu. Er überschritt damit im Oktober die erst kürzlich angehobene DAX-Kappungsgrenze von 15 %. Ähnlich starke Gewinne konnten die Anteilscheine von Heidelberg Materials verbuchen, die seit Jahresbeginn zwar um 47 % anstiegen. Aufgrund ihres geringeren Marktgewichts trugen sie aber weit weniger zur Entwicklung des BWAX bei. Ebenfalls zweistellig rentierte zudem Bilfinger mit +27 %. Außerdem konnten die Aktien von MLP (+6 %) und Daimler (+5 %) zulegen. Am schlechtesten schnitt hingegen Hugo Boss (-52 %) ab. Im SDAX mussten auch Takkt (-39 %), Grenke (-38 %), Stratec (-33 %) und Bechtle (-32 %) starke Verluste hinnehmen.

Abb. 4: BWAX und DAX von 01.01.2024 bis 30.11.2024



Quelle: LSEG, LBBW Research, Stand: 30.11.2024

BWAX von September bis November 2024

Nachdem der BWAX im aktuellen Berichtszeitraum eine Rekordjagd auf sein bisheriges Allzeithoch Ende Oktober hingelegt hatte, tendierte er im November größtenteils seitwärts. Dies dürfte hauptsächlich auf die Kursrückgänge der marktschweren Automobilaktien Porsche Vz. (-17 %), Porsche Automobil Holding Vz. (-15 %) und Mercedes Benz Group (-15 %) zurückzuführen sein, deren Gewinnaussichten sich aufgrund schwacher Absatzzahlen eingetrübt hatten. Ursächlich dafür sind neben der Ankündigung von Strafzöllen durch Donald Trump auch der Nachfragerückgang im Reich der Mitte. Mit 373.000 in die USA und

Landesbank Baden-Württemberg

STRATEGY RESEARCH | 12.12.2024 | Seite 6

Henning Oligmüller

Research für Privat- und Unternehmenskunden (4112)
+49 711 127-42986
henning.oligmüller@LBBW.de

David Senn

Research für Privat- und Unternehmenskunden (4112)
LBBW Research Associate
david.senn@LBBW.de

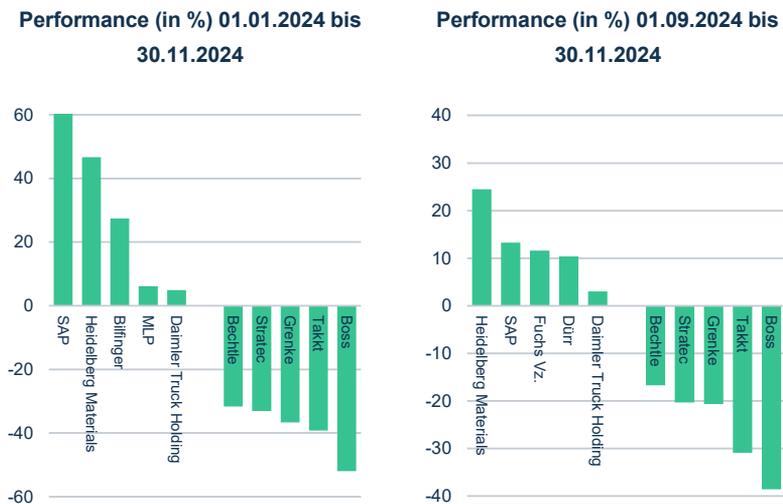
W&W wieder im SDAX vertreten

BWAX und DAX feiern historische Höchststände

Automobilwerte belasten den BWAX

817.000 nach China exportierten PKW im Jahr 2023 gelten Porsche und Mercedes Benz als besonders anfällig für die zunehmenden Deglobalisierungstendenzen. Zu den größten Verlierern im BWAX gehörten allerdings wie seit Jahresbeginn Hugo Boss (-39 %), Takkt (-31 %), Grenke (-21 %), Stratec (-20 %) und Bechtle (-17 %).

Abb. 5: Tops und Flops aus dem BWAX



Quelle: LSEG, LBBW Research, Stand: 30.11.2024

Die größten Gewinne konnte hingegen der weltweit zweitgrößte Baustoffhersteller Heidelberg Materials (+24 %) verbuchen. SAP (+13 %) übertraf mit seinen Zahlen auch im Q3 die Erwartungen und konnte sein operatives Ergebnis um +27 % auf 2,2 Mrd. EUR erhöhen. Zudem legten die beiden MDAX-Mitglieder Fuchs Petrolub Vz. (+12 %) und Dürr (+10 %) in den vergangenen drei Monaten zu.

BWAX und DAX im Fünfjahresvergleich

Die Fünfjahresbilanz zeigt den anhaltenden Vorsprung des BWAX gegenüber dem DAX besonders deutlich. Hauptsächlich verantwortlich für diese Outperformance ist das Schwergewicht SAP (+82), wobei auch Unternehmen mit geringerer Marktkapitalisierung wie GFT Technologies (+90 %) und Heidelberg Materials (+77 %) stark zulegten. Eine noch stärkere Indexentwicklung verhinderten hingegen Grenke (-81 %), Stratec (-57%), Teamviewer (-56 %) und Porsche Auto Holding Vz. (-49 %).

Abb. 6: BWAX und DAX von 30.11.2019 bis 30.11.2024



Quelle: LSEG, LBBW Research, Stand: 30.11.2024

Hohe Exportabhängigkeit

Kursentwicklung der BW-Automobiltitel im Berichtszeitraum



Indiziert (01.09.2024 = 100)
Quelle: LSEG, LBBW Research

SAP und Heidelberg Materials legen stark zu

BWAX-Vorsprung vergrößert sich auch im mehrjährigen Vergleich

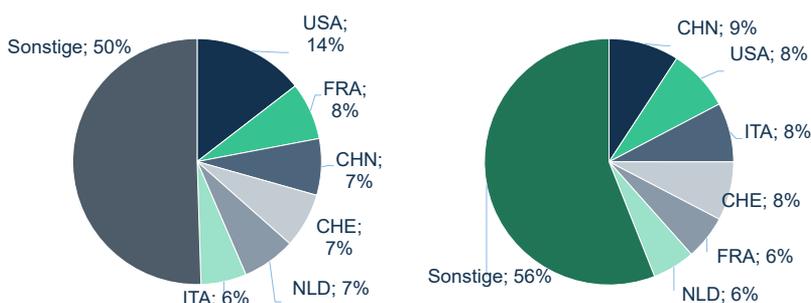
Thema des Quartals

Risiko Deglobalisierung für den Standort

Baden-Württemberg ist das führende Exportland Deutschlands. Daher wird das Bundesland vom Trumpschen **Protektionismus** besonders betroffen sein. Die Abhängigkeit des Bundeslands von Exporten nach USA liegt bei 6°% des regionalen BIP, deutlich höher noch als die ohnehin schon hohe Abhängigkeit Deutschlands insgesamt. Hinzu kommt, dass regionale Unternehmen vermehrt versuchen werden, in den USA zu investieren, um hinter die dort zu errichtenden Zollmauern zu schlüpfen. Das könnte die regionale Rezession der Industrie noch verschärfen. Aber auch von der Wirtschaftsschwäche in China ist das Bundesland stark abhängig. Die Deglobalisierungstendenzen der Weltwirtschaft sind damit neben der demographischen Alterung das Hauptrisiko für den Standort Baden-Württemberg.

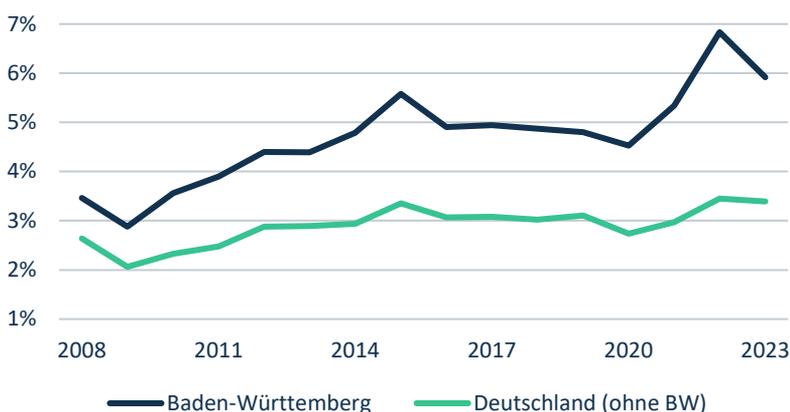
Abb. 1: Mit wem betreibt Baden-Württemberg Außenhandel?

Exportländer (l. S.) und Importländer (r. S.), 2023, Anteile in %



Quelle: Statistisches Landesamt, Destatis, LBBW Research

Abb. 2: US-Exportquote Baden-Württemberg, Deutschland



Quelle: Destatis, LBBW Research

Dr. Guido Zimmermann
 Strategy/Macro (4111)
 +49 711 127-71640
 guido.zimmermann@LBBW.de

David Meeh
 Research für Privat- und Unternehmenskunden (4112)
 LBBW Research Associate
 david.meeh@LBBW.de

Deglobalisierung als Hauptrisiko für den Standort

USA und China als wichtigste Handelspartner

Baden-Württemberg stark betroffen von US-Protektionismus

Folgen der E-Mobilität

Der Stellenabbau in der Automobilbranche ist derzeit allgegenwärtig. Deutschlandweit waren 2023 gemäß einer [Studie von Prognos](#) etwa 911.000 Stellen der Kernautomobilindustrie zugeordnet. Die Wertschöpfungskette des Sektors ist für BW jedoch von besonderer Bedeutung. Die [Strukturstudie BW 2023](#) kommt auf 315.000 Beschäftigte (Stand 2022) bei den Herstellern und Automobilzulieferern. Der Aufbau der Wertschöpfungskette für batterieelektrisch angetriebene Pkw schafft zwar neue Arbeitsplätze, es ändert sich jedoch auch das Anforderungsprofil der verbleibenden Beschäftigten. Hinzu kommt, dass ein E-Fahrzeug nur etwa 200 Bauteile benötigt, gegenüber 1.400 beim Verbrennungsmotor. Dadurch entfallen mehr Stellen beim konventionellen Antriebsstrang, als neue hinzukommen. Durch eine zunehmende Automatisierung entfallen weitere Stellen. Die Strukturstudie kommt zu dem Ergebnis, dass durch die Effekte aus der Elektromobilität und allgemeinen Entwicklungen bis 2030 zwischen 15.500 und 37.700 Stellen in Baden-Württemberg von Abbau betroffen sind. Gemildert wird der Effekt durch den Aufbau von Kapazitäten im automatisierten Fahren. Bis 2040 muss die Transformation zur Elektromobilität abgeschlossen sein. Der Effekt: 104.200 Stellen weniger als noch 2022.

Sabrina Kremer
LBBW Research (41)
+49 711 127-74551
sabrina.kremer@LBBW.de

**Bis 2040 könnten
in BW 104.200
Jobs wegfallen**

Demografischer Wandel

Bis einschließlich 2035 treten in Baden-Württemberg etwa 1,9 Mio. (bis 2040 sogar 2,6 Mio.) der circa 7,6 Mio. Menschen im erwerbsfähigen Alter (15-67 Jahre) aus dem Arbeitsleben aus ([Daten des Statistischen Landesamtes](#)). Da im selben Zeitraum etwa 1,2 Mio. Erwerbsfähige nachrücken, stehen dem Arbeitsmarkt netto 700.000 Beschäftigte weniger zur Verfügung. Unterstellt man, dass die Automobilbranche die baden-württembergische Demografie abbildet, könnten bis 2035 etwa 78.500 Stellen reduziert werden (der Anteil der im Sektor Beschäftigten von 315.000 an allen Erwerbsfähigen (7,6 Mio.) liegt bei etwa 4,2 %). Bis 2040 wären es dann 110.100 Stellen. Das wäre theoretisch ausreichend, um den Stellenabbau zu stemmen. Doch dafür dürfte der Sektor keine Neueinstellungen tätigen. Das ist nicht realistisch, denn der Aufbau von Nachwuchs ist notwendig, vor allem in zukünftig relevanten Berufen.

**Bis 2035
gehen im Auto-
mobilsektor etwa
78.500
Beschäftigte in
Rente**

Neue Wertschöpfung aufbauen

Um den Wegfall der (Verbrenner-)Wertschöpfung und der entsprechenden Arbeitsplätze zu kompensieren, ist es notwendig, neue Industriefelder (beispielsweise Batteriezellenfertigung oder Halbleiterproduktion) zu erschließen. Damit verbunden sind auch andere Fertigkeiten auf Seiten der Beschäftigten gefragt: weg von Mechanik, Metallverarbeitung und technischer Forschung, hin zu IT und Elektrotechnik. Nachrücker als auch die bestehende Belegschaft brauchen entsprechende Qualifizierungsmöglichkeiten. Mit der Qualifizierungsoffensive Baden-Württemberg für Elektromobilität und automatisiertes Fahren versuchen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und das Land, diesem Problem zu begegnen. Doch will man Arbeitsplätze im Land erhalten, müssen Unternehmen zukünftig noch mehr sektorübergreifend arbeiten und beispielsweise Anlagen oder Komponenten für die Energiewende produzieren. Doch man muss sich der Realität stellen: Ein Stellenabbau wird kommen. Es bleibt zu hoffen, dass ein Großteil der Unternehmen den Wandel antizipieren kann und damit ein Teil der Wertschöpfung in BW gehalten werden kann.

**Stellenabbau wird
kommen**

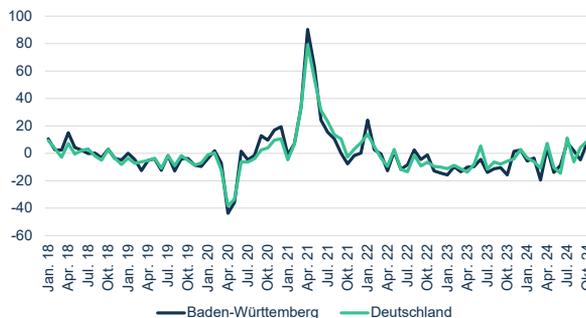
Anhang: Wirtschaftsdaten BW

Bruttoinlandsprodukt Wachstum mit Prognosen, in %



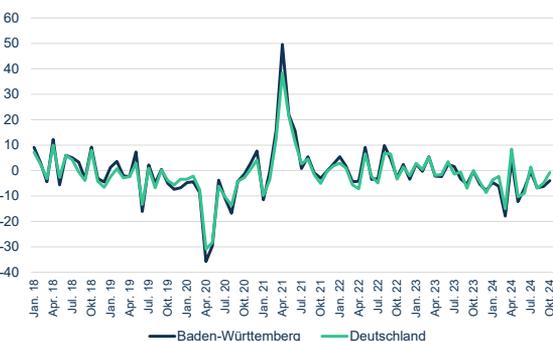
Ab 2024 Prognosen für Deutschland und Baden-Württemberg
Quelle: LBBW Research

Volumenindex des Auftragseingangs, in %, Veränderung ggü. Vorjahr



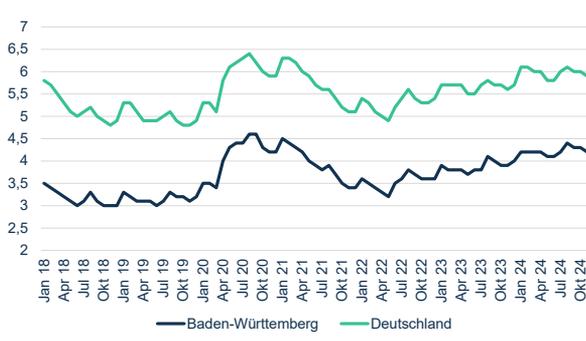
Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

Industrieproduktion (Veränderung ggü. Vorjahr, in %)



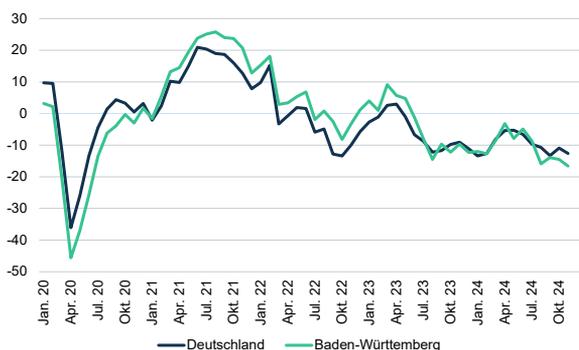
Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

Arbeitslosenquote (in %)



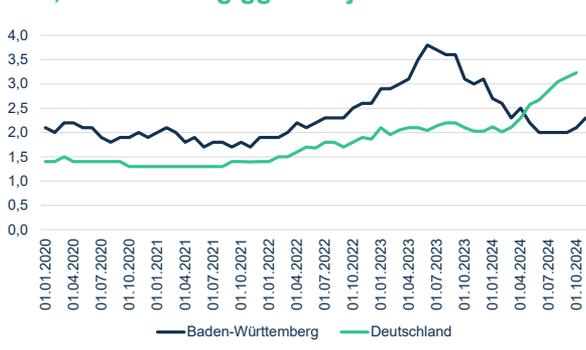
Quellen: Statistisches Landesamt BW, Bundesagentur für Arbeit, Destatis, LBBW Research

L-Bank-ifo-Konjunkturtest: Geschäftsklima Gesamtwirtschaft Deutschland und BW



Quellen: L-Bank, ifo-Institut, LBBW Research

Nettokaltmiete, in %, Veränderung ggü. Vorjahr



Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

Wirtschaftsdaten BW

Veränderungsraten jeweils im Jahresvergleich

Konjunktur	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024e	2025e	2026e
Reales BIP-Wachstum	2,2%	2,5%	1,1%	3,8%	2,2%	-0,4%	-4,8%	4,0%	2,2%	-0,6%	-0,2%	-0,7%	0,5%
Bruttoanlageinvestitionen	-1,3%	7,9%	8,3%	6,8%	6,1%	-0,9%	-4,4%	0,2%					
Investitionsquote in % am BIP	20,5%	20,8%	21,0%	21,8%	23,0%	23,0%	23,0%	22,8%					
Exporte	4,3%	8,4%	-2,7%	5,0%	1,4%	0,9%	-7,5%	16,7%	20,3%	-6,90%			
Exportquote Verarbeitendes Gewerbe in %	54,3%	55,7%	55,1%	55,1%	54,9%	55,2%	54,8%	56,7%	57,7%	58,30%			
Anteil Industrie in % an Gesamtwertschöpfung	34,3%	35,0%	34,9%	35,1%	34,9%	33,8%	32,6%	33,9%	33,3%	33,7%			
BIP pro Kopf im Vergleich zum Bundesdurchschnitt	114,7%	115,8%	114,3%	114,5%	115,2%	113,4%	112,0%	112,0%	110,8%	111,5%			
Arbeitsmarkt													
Durchschnittliche Arbeitslosenquote in %	4,0%	3,8%	3,8%	3,5%	3,2%	3,2%	4,1%	3,9%	3,5%	3,9%			
Anzahl fehlender Fachkräfte	146.000	84.000	159.000	257.000	281.000	260.000	7.000	107.000	97.000	108.000	117.000	149.000	
Energie													
Veränderungsrate Strompreisindex	2,5%	-0,1%	0,1%	1,2%	2,0%	4,5%	3,4%	0,7%	14,8%	16,0%			
Veränderungsrate Stromgesamtverbrauch	-3,8%	0,4%	0,0%	-2,6%	-1,2%	-0,7%	-8,8%	2,8%	0,4%				
Veränderungsrate Bruttostromerzeugung													
Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien (in %)					10,5%	11,4%	-32,0%	22,8%	3,3%	-46,8%			
Veränderungsrate Gaspreisindex	0,4%	0,2%	-2,2%	-7,7%	-0,6%	5,2%	1,5%	2,4%	47,6%	25,6%			
Veränderungsrate Heizölpreisindex	-7,7%	-22,0%	-17,0%	15,4%	20,7%	-1,4%	-23,8%	35,4%	83,0%	-21,8%			
Immobilienmarkt													
Veränderungsrate Mietpreise	1,6%	1,9%	1,3%	1,6%	1,7%	1,8%	2,2%	1,9%	2,0%	3,8%			
Veränderungsrate Nettokaltmiete	1,6%	1,9%	1,4%	1,6%	1,8%	1,9%	2,0%	1,9%	2,2%	3,3%			
Veränderungsrate Baukosten Wohngebäude	2,0%	2,1%	2,3%	3,2%	4,7%	3,8%	1,0%	9,1%	14,5%	7,4%			
Veränderungsrate Baufertigstellungen	11,9%	5,9%	5,8%	-4,7%	1,1%	1,0%	6,9%	-0,3%	-3,5%	9,1%			
Veränderungsrate Wohnkosten Ba-WÜ		1,0%	0,0%	4,8%			-0,2%	5,8%	5,0%				
Gesundheit													
Anzahl niedergelassener Ärzte (Veränderungsrate in %)	-0,8%	-0,5%	-1,1%	-1,2%	-0,7%	-1,7%	-1,4%	-0,5%	-2,0%	-2,4%			
Einwohner pro Arzt in BW (Veränderungsrate in %)	1,7%	2,1%	1,9%	1,9%	1,1%	2,1%	1,4%	0,7%	3,6%	2,9%			

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Landeswirtschaftsministerium Baden-Württemberg, IHK Fachkräftemonitor Baden-Württemberg, Destatis, LBBW Research

Aktienunternehmen im BWAX, sortiert nach Market Cap

Unternehmen	Hauptsitz	Sektor	Kurs	Performance			KGV 2024e	Market Cap in Mrd. EUR
				YTD	1 Jahr	3 Jahre		
SAP	Walldorf	Technologie	224,75	61%	54%	98%	57,2	276,11
Mercedes-Benz Group	Stuttgart	Automobile	52,98	-15%	-11%	-24%	5,3	56,68
Daimler Truck Holding	Leinfelden-Echterdingen	Industrie	35,78	5%	20%	0%	9,5	28,33
Porsche Vz	Stuttgart	Automobile	59,22	-26%	-30%	0%	13,6	26,97
Heidelberg Materials	Heidelberg	Bau	119,00	47%	59%	99%	10,8	21,67
Porsche Auto Hold. Vz	Stuttgart	Automobile	34,53	-25%	-23%	-54%	3,3	5,29
Bechtle	Neckarsulm	Technologie	31,04	-32%	-27%	-51%	16,1	3,91
Fuchs Vz	Mannheim	Chemie	42,42	5%	10%	7%	18,3	2,78
Boss	Metzingen	Konsum	32,18	-52%	-49%	-38%	10,0	2,27
Südzucker	Mannheim	Nahrungsmittel	10,96	-23%	-22%	-14%	4,0	2,24
TeamViewer*	Göppingen	Technologie	11,48	-19%	-14%	-4%	14,4	1,95
Bilfinger	Mannheim	Industrie	43,85	27%	23%	53%	9,9	1,65
Dürr	Bietigheim-Bissingen	Industrie	21,70	1%	7%	-38%	11,8	1,50
Wüstenrot & Württembergische	Kornwestheim	Finanzdienstleister	11,94	-10%	-9%	-30%	13,1	1,12
Grenke*	Baden-Baden	Konsum	15,76	-37%	-32%	-48%	10,0	0,73
MLP*	Wiesloch	Finanzdienstleister	5,88	6%	17%	-26%	10,1	0,64
GFT Technologies*	Stuttgart	Technologie	21,65	-31%	-33%	-43%	11,0	0,57
Takkt	Stuttgart	Industrie	8,11	-39%	-38%	-45%	66,0	0,53
Stratec*	Birkenfeld	Pharma	30,20	-33%	-25%	-77%	19,9	0,37
Heidelberger Druckmaschinen	Heidelberg	Industrie	0,92	-25%	-27%	-63%	6,2	0,28
Sto Vz*	Stühlingen	Bau	109,40	-20%	-14%	-48%	18,9	0,28

Quelle: LSEG, LBBW Research; Stand: 30.11.2024 EPS = Earnings per Share = Gewinnsschätzungen;

Quelle der Gewinnsschätzungen: bei gecoverten Unternehmen LBBW Research; bei nicht gecoverten Unternehmen (*) I/B/E/S

Disclaimer

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.